

Zeitschrift: Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology

Herausgeber: Swisscom

Band: 75 (1997)

Heft: 11

Artikel: Das neue Wahrzeichen auf dem Säntis steht

Autor: Ernst, André

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-876981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuer Antennenträger auf dem Säntis

Das neue Wahrzeichen auf dem Säntis steht

Mit dem Beginn der Sommer-Schönwetterperiode Ende Juli 1997 konnten die Rohbauarbeiten des neuen Antennenträgers auf dem Säntis abgeschlossen werden. Bilanz nach Abschluss der beiden ersten Bauphasen (Baumeister- und Montagearbeiten) «Säntis 2000»: Trotz des teilweise sehr schlechten Bauwetters konnten die Bautermine eingehalten werden. Es kam zu keinen gravierenden Unfällen, was bei dieser höchstgelegenen Baustelle Europas mit den schwierigen Wetterverhältnissen keine Selbstverständlichkeit ist.

Am Freitag, 27. Juni 1997, hat die Sämtischwebebahnen AG das Panoramarestaurant eröffnet, und der Bundesrat besuchte im Rahmen seiner traditionellen Sessionsreise die Gebirgsbaustelle. Am Mittwoch, 16. Juli 1997, brachte erneut ein Ereignis den Säntisgipfel in die Schlagzeilen: Der

ANDRÉ ERNST, BERN

Grossheliporter Kamov setzte bei sommerlichem Wetter um 20.15 Uhr die Turmspitze, und mit ihr erreichte der Turm die Höhe von 123 m. Am Freitag, 25. Juli 1997, fand das Aufrichtefest statt. Die Arbeiter durften mit Stolz auf die von ihnen erstellten Bauwerke zurückblicken.

Das Projekt

Wegweisend für die Planung war: Die Gipfilsilhouette durfte nicht verändert werden. Dieser klare Auftrag der Behörden an die Projektierenden ergab ein Projekt mit kompakten Bauten, ange-dockt an das bestehende Mehrzweckge-bäude. Das gesteckte Ziel **wurde mit vier baulichen Massnahmen erreicht**. Diese umfassen:

– für die Säntisbahn

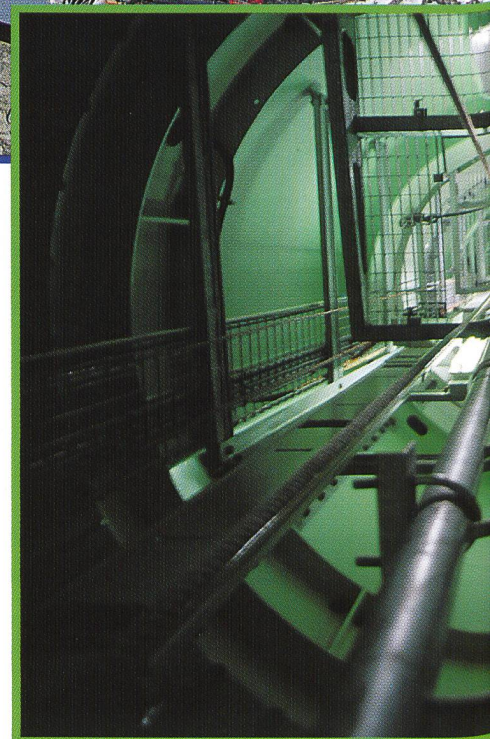
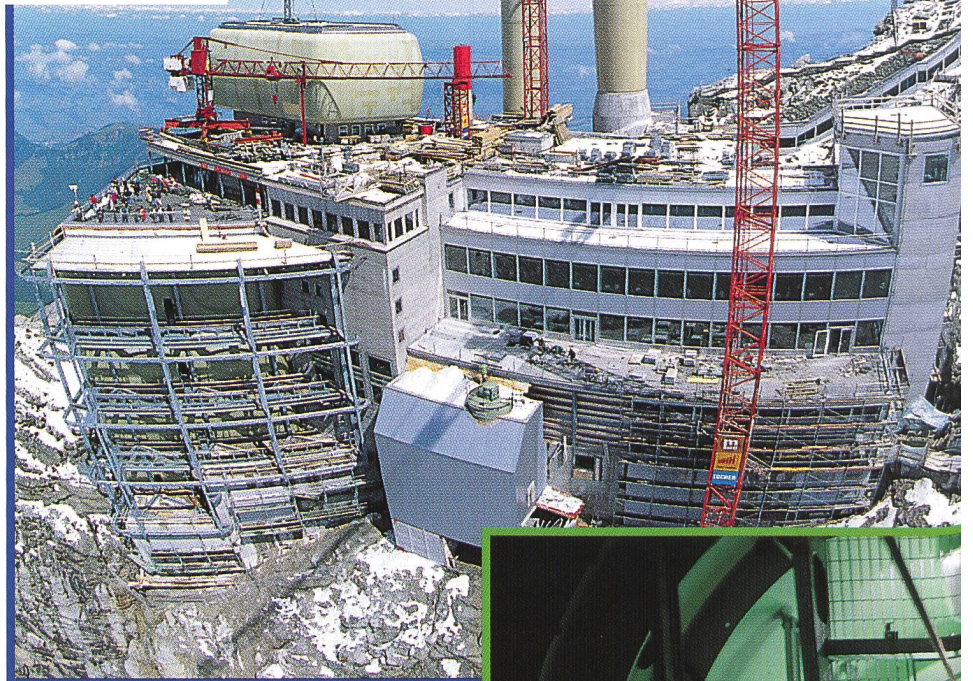
Abbruch des bestehenden Hotels und Neubau des Osttraktes mit Publikums-halle und Restaurationsräumen

– für die Swisscom

die Erweiterung der Südkaverne neuer Antennenturm mit einer Höhe von 113 m (bzw. 123 m)
Umbau und Erhaltung des Wetterwart-hauses

Der schlechte Baugrund erforderte ein Schweregewichtsfundament

Um sämtliche Bedürfnisse abdecken zu können, musste gegenüber dem alten Turm (Erstellungsjahr 1972) ein um 30 m höherer Turm projektiert und erstellt werden. Aufgrund der sehr engen Platz-



◀ Bild 1. Baustelle Säntis
(alle Fotos: Hansueli Gantenbein).

▼ Bild 2. Turmschaft innen mit Steigleiter und Steigschutz sowie Kabeltrasse.

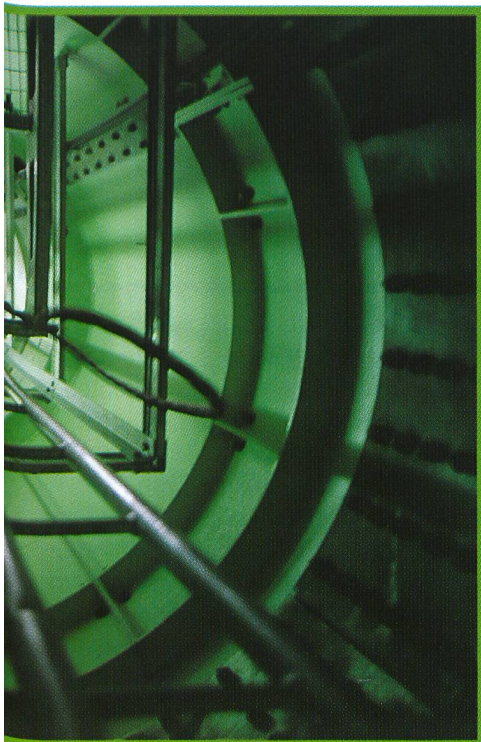
verhältnisse und des extremen Standortes Säntis wurden folgende Randbedingungen gestellt:

- keine Beeinträchtigung des Tourismus im Gipfelbereich
- Gewährleistung des jederzeitigen Gipfelzugangs
- Antennenträger möglichst weit vom Gipfel entfernt

Eine Konstruktionsart, die eine möglichst geringe Vereisung gewährleistet oder an der das Eis möglichst rasch abfällt (bei Erwärmung).

Die Projektierenden wie auch die Bauherrschaft haben diese Bedingungen sehr ernst genommen und sind heute überzeugt, dass sie diese Auflagen auch erfüllen.

Der neue Turm steht unmittelbar neben dem alten. Damit die Gesundheit der Monteure durch HF-Belastung nicht gefährdet wird, wurde ein minimaler Abstand von 14 m gewählt.



Antennenträgerdaten

Planung

Gesamtplanung:
(spez. Stahlbau, Bauleitung Montageplanung)
Planung Foundation

Ingenieurbüro Max Hitz & Partner AG
3048 Worblaufen
Ingenieurbüro Schällibaum AG
Filiale Herisau
9100 Herisau
ENPLAN AG
9100 Herisau
Swisscom
Elektroplanung
9001 St. Gallen
Kathrein Werke KG
D-8022 Rosenheim

Lüftungsprojekt

Elektroprojekt

Antennenprojekt

Technische Daten

Lastannahmen
zusätzlich mit Eisbildung
Turmhöhe

Windlast = Hauptbelastung: 240 km/h

max. Höhe: 123,55 m
Turmspitze: 2604,23 m ü. M.
sichtbare Höhe: 113,10 m
Turmfuss: 5,49 m
Glaskabine: 6,45 m = max. Durchmesser
Turmspitze: 1,82 m
v = 200 km/h: + 1,96 m

Behangdurchmesser

Stahlbau 350 t

Auslenkung an der Turmspitze bei Wind
Gewichte
Behang
Innenausbau
Total
max. Stückgewicht
Befestigung Turm

58 t
6 t
414 t
8 t
auf Foundation mittels Fachwerk
und 16 Anker à 1460 kW Nutzlast
6710 Stück
7910 Stück

Schrauben M 24:
Schrauben M 24:

Kalenderdaten

Planungsbeginn
Baubewilligung
Ausführungsauftrag
Montagebeginn Stahlbau
Montageende Stahlbau
Installationsbeginn
Installationsende
Inbetriebnahme
Abbruch alter Turm

geplant	ausgeführt
15.11.91	15.11.91
05.08.93	10.11.94
	12.09.95
30.06.96	01.08.96
30.03.97	16.07.97
01.04.97	20.07.97
31.08.97	
01.09.97	
05.09.97	spätestens 01.11.97

Der schlechte Baugrund (Kalk, stark zerklüftete Felsen) zwang die verantwortlichen Ingenieure, ein Schwergewichtsfundament zu planen ohne Verankerung im Felsen. Das sich dadurch ergebende Volumen wurde für die Schutzbauten genutzt.

Der Turm ist eine klassische Rohrkonstruktion, wie sie beispielsweise auf dem Uetliberg, Bantiger und St. Chrischona realisiert wurde. Die Verankerung des Turmes erfolgt über acht Fachwerke, die mittels Vorspannkabel die Kräfte in das Betonfundament einleiten.

Vereiste Turmelemente werden gezielt beheizt

Am Turmfuss beträgt der Stahlrohrdurchmesser 4,40 m und nimmt bis zur Kote 82,25 m auf den Durchmesser 1,35 m ab. Der Turm ist im Innern mittels einer Leiter begehbar. Eine Sicherheitsschiene bietet den von der Suva vorgeschriebenen nötigen Schutz. Der Säntisbesucher bzw. die -besucherin sieht von der Stahlkonstruktion wenig, da diese durch den Behang – hergestellt aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK) – abgedeckt wird. Dieser schützt die Antennen vor ex-



◀ Bild 3. Die beiden Türme, links der alte und rechts der neue Turm. Die Drehkabine an der Turmspitze wurde mit dem Grosshelikopter Kamov montiert.

tremen Vereisungen. Bis zur Glaskabine, das heisst bis auf eine Höhe von 30 m, ist die Ausführung einwandig und kann nicht beheizt werden. Ab Kabinendach ist der Behang doppelwandig und auf die Stahlkonstruktion bis zur Höhe 82,25 m abgestützt. Ab dieser Kote bis zur Turmspitze sind die GFK-Rohrschüsse selbsttragend. Die Doppelwandung dient zur Erwärmung der Behangsoberfläche, und somit kann das Eis kontrolliert vom Turm abgeworfen werden. Mittels einer manuellen Steuerung kann man vereiste Turmelemente gezielt beheizen, um so die Heizleistung minimal zu halten.

Individuelle Herstellungsformen für die 11 GFK-Elemente

Eine Tessiner Firma fertigte die feuerverzinkte und geschraubte Stahlkonstruktion. Alle Teile wurden im Werk montiert, um die geforderte Fabrikationsgenauigkeit zu erreichen und allfällige Fabrikationsfehler frühzeitig zu erkennen.

Die Fertigung der GFK-Teile (mit Abmessungen von 3,5×2,99×15,00 m) erfolgte in einem spezialisierten Werk in Deutschland. Bedingt durch das elegante Erscheinungsbild des Turmes musste für alle elf GFK-Elemente eine andere Herstellungsform entwickelt werden.

Die wohl heikelste Aufgabe beim Bau des neuen Turmes war die Montage. Es kam nicht derselbe Prozess zur Anwendung, den man sonst für ähnliche Bauten in Betracht zieht. Anstelle einer am Bauwerk angebrachten Kletternadel setzte man einen Turmdrehkran ein. Er ist selbstkletternd und auf den Antennenturm abgestützt. Die Vorteile dieser

Bild 4. Transport von GFK-Elementen, Schuss VII, mit der Schwebebahn; die Personenkabine wurde eigens für diesen Transport demontiert. Die Sântisbahnen AG transportierten rund 40 000 t Material und 15 000 t Wasser, und dabei durfte der Touristikbetrieb nicht gestört werden.



Variante sind ein rasches Hochziehen der Turmteile in den sehr kurzen Schönwetterperioden und keine Kletterabhängigkeit zum Bauwerk.

Auf einem Plan sind sämtliche Montageschritte aufgezeigt. Diese konnten wie geplant ausgeführt werden. Einzig das Wetter spielte zum grössten Teil nicht mit. Der längste Montageunterbruch infolge Wind, Eis und Gewitter dauerte sechs Wochen. Während dieser Zeit war es nicht möglich, auch nur ein einziges Turmteil hochzuziehen. Die letzten zwei GFK-Turmteile (Gewicht: 4 t, Durchmes-

ser: 1,85 m, Länge: 7,0 m) sowie die Drehkabine an der Turmspitze wurden mit Unterstützung des Grosshelikopters Kamov montiert.

Die Überwachung und der Unterhalt der GFK-Elemente erfolgten von einer Turmbefahranlage aus. Die Arbeitsbühne wird mit einer im Turmfussbereich installierten Seilwinde am Turm bewegt. Saughaltepunkte, erzeugt durch Vakuumpumpen, stabilisieren den Aluminiumarbeitskorb, damit dieser nicht durch den Wind von der Turmoberfläche abgetrieben wird.



André Ernst diplomierte am Abendtechnikum Zürich 1974 zum dipl. Bauing. Anschliessend war er bis 1983 in verschiedenen Unternehmen tätig. Bei der Firma Von Roll AG war er unter anderem als verantwortlicher Baustatiker für die Antennenträger zuständig. Ab 1983 war er bei der Swisscom als Gesamtprojektleiter der Bauten von Radiocom-Stationen wie beispielsweise den Neu- und Erweiterungsbauten Uetliberg, Appenzell, Hoher Kasten, Disentis, Ziegelbrücke, Brühlberg Winterthur usw. tätig. Seit 1997 ist er Leiter der im Rahmen von Projekt Change neugebildeten Organisationseinheit Network Building OST.

◀ Bild 5. Stahlskelettbau, Südkaverne.

Acht neue Richtfunkantennenplätze

Um das heutige Erscheinungsbild des bestehenden Mehrzweckgebäudes wenig zu verändern, wurde der Erweiterungsbau an der Südostfassade geplant. Mit dieser sehr einfachen Variante sind für die Hauptrichtungen Zürich und Chur acht neue Richtfunkantennenplätze entstanden. Die Grundkonstruktion entspricht dem bestehenden Stahlskelettbau mit Hartschaumverkleidung. Anstelle der Polyurethanplatten wurde der neue Schaum Airex 82.60 mit glasfaserverstärkten Oberflächen eingebaut. Die EMPA (Dübendorf) führte einen Grossversuch durch, um das statische Verhalten der neuentwickelten 6,4x6,2 m grossen Platte festzustellen. Die Resultate entsprechen der Theorie, so dass die Seriefertigung in einem Werk am Genfersee – wo normalerweise Hochseejachten gefertigt werden – erfolgte.

Einweihung im Frühsommer 1997

Zurzeit sind am Antennenträger die Elektro- und Lüftungsinstallationsarbeiten im Gange. Mit dem HF-Kabelzug wurde auch bereits begonnen, so dass mit einer Inbetriebnahme im Spätherbst 1997 gerechnet werden kann. Die Einweihung der gesamten Anlage erfolgt im Frühsommer 1998.

16

Summary

New antenna mast on the Säntis

With the beginning of the more stable summer weather period at the end of July it was possible to complete the structural work for the new antenna mast on the Säntis. Result after completion of the two first construction phases (construction and installation work) 'Säntis 2000': Despite the partially unfavorable weather the project progressed on schedule. No serious accidents occurred, which, at Europe's highest construction site with its difficult climatic conditions, should not be taken for granted.